

Calwer Wochenblatt

№ 180.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Hfg.

Sonntag, den 15. November 1903.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel. M. 1.10 incl. Zehnerl. Vierteljähr. Postgebührenpreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarkreise 1 M., f. d. sonst. Bezirke M. 1.10, Bestellgeld 20 Hfg.

Tagesneuigkeiten.

Altensteig, 9. Nov. Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“ hielt gestern nachmittag in der „Linde“ seine Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war. Vorstand Oberamtmann Ritter begrüßte die Anwesenden und wies auf die Bedeutung der Fischereisache hin, betonend, daß das Interesse hierfür auch im letzten Jahr ein reges gewesen war. In Ehren der im Jahr 1903 auf so tragische Weise aus ihrer Tätigkeit herausgerissenen Mitglieder Dengler und Weiland erhob sich die Versammlung. Der Vereinssekretär Schwarzmaier erstattete zuerst den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen 278 M. 81 S., die Ausgaben 223 M. 31 S., so daß ein Kassenbestand von 55 M. 50 S. vorhanden ist. Unter den Einnahmen betragen die Jahresbeiträge der Mitglieder 152 M., vom württemb. Landesfischereiverein wurden dem Verein an seinen Ausgaben für Fischbrut 50 M. ersetzt. Für diesen Zweck wurden im Berichtsjahr 135 M. ausgegeben. Es wurden nämlich auf Vereinskosten 14 000 Stück Forellenbrut und 300 Jährlinge in die Gewässer der Mitglieder ausgelegt. Solchen Mitgliedern, die Weither anlegen, werden Beiträge gegeben, heuer 10 M. Die Mitgliederzahl hat sich auf der bisherigen Höhe (76) erhalten. In den zahlreichen Fischbrutanstalten des Bezirks wurden im abgelaufenen Jahre über 200 000 Eier von Forellen und Aeschen ausgebrütet und die Jungbrut in der Hauptsache den Gewässern des Bezirks übergeben. Es konnte deshalb auch konstatiert werden, daß der Fischbestand ein schöner ist. Es wurde beschlossen, von 4 größeren Brutanstalten des Bezirks im nächsten Frühjahr wieder 15 000 St. Forellenbrut zu beziehen und auszusetzen. Hierauf erstattete der Schriftführer noch

Bericht über den im Juni d. J. in der prächtigen Zollernstadt Sigmaringen abgehaltenen XII. Fischereitag, den er im Auftrag des Vereinsausschusses besucht hat und hob dabei besonders die aufmerksame Gastfreundschaft hervor, welche Fürst Leopold von Hohenzollern den Vertretern der Fischerer erwiesen hatte. Aus den daselbst behandelten Gegenständen wurde das für unsern Verein und unsere Verhältnisse passende vorgetragen, so namentlich über Fischkrankheiten, deren es so viele gibt und die den Fischzüchter oft fast zur Verzweiflung bringen können. Auch über das geplante Verbot der Fischerer an Sonntagen, das für unsern Bezirk so einschneidende Schädigungen bringen würde, wurde referiert; der Fischereitag sprach sich mit großer Majorität dafür aus, es bei der bisherigen Übung zu belassen. Zum Schluß wurde ein Fischessen veranstaltet, dessen Zubereitung der Küche des Gastgebers alle Ehre machte. (Sch.)

Böblingen, 13. Nov. Der frühere Eisenbahnpraktikant Konrad Kehler, welcher sich am Mittwoch in selbstmörderischer Absicht 2 Revolverkugeln ins Herz beibrachte, ist lt. „Böbl. Bot.“ abends 8 Uhr im Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 13. Nov. In der Heusteigstraße kam gestern abend ein 4 Jahre alter Knabe, der in Begleitung seiner Mutter einen Hund an der Leine führte, einem Straßenbahnwagen zu nahe, wurde von diesem erfasst und eine kurze Strecke geschleift. Der Knabe, der eine Kopfverletzung erlitt, wurde von einem Arzt verbunden und in die Olgaheilanstalt verbracht.

Cannstatt, 13. Okt. In einer morgen abend stattfindenden Versammlung des sozialdemo-

kratischen Vereins wird die Eingemeindungsfrage zur Beratung stehen. Das Referat ist dem Genossen Bossert übertragen worden, der im Gemeinderat bekanntlich als der schärfste Gegner der Vereinigung mit Stuttgart gilt.

Heilbronn, 13. Nov. Gestern mittag fiel auf dem Neubau der Knorr'schen Fabrik lt. Redarztg. der 17jährige Schlosserlehrling Klein von hier mehrere Etagen hoch ab, wobei ihm der Leib aufgeschliffen wurde. Der schwerverletzte junge Mann wurde in das Krankenhaus gebracht.

Heilbronn, 13. Nov. Der Gemeinderat beschloß, am 15. Dez. eine Arbeitslosenzählung vorzunehmen. Für die Beschäftigung der Arbeitslosen in diesem Winter, deren Zahl bei der schlechten Lage des Baugewerbes jedenfalls nicht geringer als im Vorjahr ist, wurden ca. 27 000 M. verwilligt. Am Schluß der Sitzung kam es bei der Beratung über die Verlegung der Botenhalle nach der Wollhalle zu schweren Differenzen zwischen Oberbürgermeister Hegelmaier und einigen Gemeinderäten. Infolgedessen verließen 5 der letzteren den Saal während der Sitzung, wofür sie in eine Strafe von je 10 M. genommen werden.

Schwenningen, 13. Nov. Vor 4 Wochen gerieten in einer hiesigen Fabrik 2 Arbeiter miteinander in Streitigkeiten, wobei der eine, ein Arbeiter, einem taubstummen Manne, der neben ihm arbeitete, mit einem Eisenstück auf den Kopf schlug. Seit dieser Zeit arbeitete der Verletzte, ohne besondere Schmerzen zu empfinden, weiter. Vor 3 Tagen nun gestaltete sich aber sein Zustand derart, daß er im hies. Krankenhaus untergebracht werden mußte. Ob er mit dem Leben davontommen wird, ist fraglich. Der Täter, ein verh. Mann, ist verhaftet.

Beuiletton.

Rechtswort anboten.

Nach zwanzig Jahren.

Roman von D. Elser.

(Fortsetzung.)

Der General fuhr fort: „Das Licht des Vollmonds flutete hell durch das große Fenster auf den Korridor. Ich erkannte die in einen Mantel gehüllte Gestalt eines jungen Mannes und die alte Frau de Marange. Der junge Mann prallte zurück, als er mich so plötzlich vor sich erblickte, und wollte entfliehen. Ich erhob den Revolver. „Halt oder ich schieße!“ rief ich in befehlendem, drohendem Tone und der junge Bursche blieb zitternd stehen. „Wer sind Sie und was treiben Sie hier im Schloß? Wie kommen Sie hierher, unbemerkt von den Posten?“ fragte ich weiter. Aber ehe der Bursche antworten konnte, warf sich mir die alte Frau de Marange vor die Füße und flehte mit erhobenen Händen, ihren Sohn nicht ins Verderben zu stürzen. Er sei aus Metz entwichen und auf einem geheimen Wege zu ihr in den alten Turm gekommen. Er wolle zur französischen Armee aber sie verspreche mir, ihn zurückzuhalten; er solle nicht gegen die Deutschen kämpfen; er solle ruhig bei ihr in dem alten Turm bleiben, er sei ja noch so jung, sechzehn Jahre! In der Angst ihres Herzens umfakte sie meine Kniee und schluchzte bitterlich.

Der Bursche stand mit finster zu Boden gesenktem Blick da. Er war in der Tat fast ein Knabe. Mich ergriff Mitleid mit der alten Frau, deren weißes Haar sich gelöst hatte und in langen Strähnen um ihre zu meinen Füßen sich windende Gestalt floß. Ich erinnerte mich meiner Mutter und ließ den Burschen, der es offenbar auf mein Leben abgesehen hatte, laufen. Ich senkte den Revolver

und sprach: „Danken Sie es Ihrer Mutter, daß ich Sie nicht dem Kriegsgericht übergebe. Entfernen Sie sich, aber hüten Sie sich, mir jemals wieder in solch' verdächtiger Weise nahe zu kommen. Ich würde dann keine Rücksicht mehr üben können.“ Kaum hatte ich diese Worte gesprochen, als der Bursche davonlief und mit einem Mal spurlos verschwunden war. Die Dankbarkeit der alten Dame kannte keine Grenzen. Sie versuchte mir die Hände zu küssen; ich wehrte ihr und wurde dadurch verhindert, dem mir sehr sonderbar erscheinenden plötzlichen Verschwinden des jungen Burschen nachzuforschen. Am folgenden Tag entdeckte ich jedoch die Ursache dieses plötzlichen Verschwindens. Nach längerem Suchen fanden wir in dem schwarzen Holztafel des Korridors eine verborgene Tür, welche den Zugang zu einem uns unbekanntem Verbindungsgange zu dem alten Turm bildete. In diesem Gang war der junge Bursche verschwunden; an der Stelle der verborgenen Tür ward aber auch Hauptmann Martens niedergestoßen und es war kaum noch im Zweifel, daß der Mörder in dem geheimen Gange auf Hauptmann Martens gewartet und sich dann durch den Gang in den alten Turm gerettet hatte. Wir drangen jetzt in den Turm ein, aber wir fanden dort niemand mehr; die alte Frau de Marange, ihr Sohn, der Diener und die Dienerin hatten sich heimlich in der Nacht entfernt; trotz genauer Nachforschungen wurden die Flüchtlinge nicht entdeckt. Metz kapitulierte dann nach wenigen Tagen und die ferneren Ereignisse ließen uns das kleine Abenteuer vergessen. Erst als ich hierher nach Metz versetzt war, dachte ich wieder öfter daran — vielleicht, Herr Thury, können Sie mir nun Aufschluß über jene Vorfälle geben.“

„Ich weiß nur, Herr General,“ entgegnete Thury ausweichend, „was ich Ihnen vorher erzählt habe. Fragen Sie mich nicht mehr; ich vermag Ihnen nicht zu antworten.“

„Aber du weißt doch ganz genau,“ warf Frau Thury jetzt lebhaft ein,

Riedlingen, 12. Nov. Von schwerem Unglück wurde gestern ein Brautpaar heimgesucht. Raum hatte der Bräutigam, Postbote Fiesel aus Offingen, in Uttenweiler das Haus seiner Braut mit deren Ausstattung verlassen, so brach daselbst Feuer aus und zerstörte das Gebäude samt dem angebauten Wohnhause des Söldners Boshart. Abends wollte der Bräutigam auf dem hiesigen Bahnhof Verwandte abholen, unterwegs stürzte das Pferd, das Fiesel an der Leine führte, und kam auf den Unglücklichen zu liegen. Schwer verletzt wurde er in seine Heimat verbracht. Und heute hätte sollen Hochzeit sein!

Von der badischen Grenze, 12. Nov. In Pforzheim fiel heute abend an einem Hause der Hermannstraße ein neuerbautes Bäckereikamin ein, wobei die städtische elektrische Leitung beschädigt wurde. Um einer möglichen Gefahr zu begegnen, mußte die Leitung abgestellt werden. Der Schaden ist für den Hauseigentümer nicht gering; ebenso erwächst für die Bijouteriefabrikanten, welche auf einige Zeit die elektrische Kraft entbehren müssen, gerade jetzt in der Hauptsaison ein ziemlicher Nachteil.

Frohnecken (Hohenzollern), 14. Nov. Am Montag abend schoß lt. „Pöller“ der 12jährige Knabe August Dreher von hier nach Spagen. Der Schuß ging aber in das Fenster des Nachbarn und zertrümmerte es fast ganz. Aus Furcht vor Strafe entfernte er sich gegen 7 Uhr vom Hause und kam nicht mehr zurück. Am Mittwoch morgen gingen nun 3 Abteilungen Männer auf die Suche und fanden denselben in dem nahen Walde an einer Tanne erhängt.

Eberbach, 14. Nov. In Bockenu starb vor einigen Tagen der Fleischbeschauer. Wie nun verkantet, soll derselbe an den Folgen des Genusses von krankem Rindfleisch gestorben sein. Anstatt das Tier zu verlocken, soll er von dem Fleisch genossen, einen Teil davon eingesalzen und auch andere Personen davon abgegeben haben. Es sollen noch weitere Personen erkrankt und eine Familie nur dadurch bewahrt worden sein, daß der Hausvater, als er hörte, woher das Fleisch stammte, das Fleisch samt dem Topf auf den Mist warf. Hunde und Katzen, welche es fraßen, sind verendet.

Konstanz, 14. Nov. Heute früh 7 Uhr wurde hier Fridolin Brenner von Hippoltingen (A. Säckingen), welcher seiner Zeit wegen Ermordung seiner 16jährigen Tochter Aathe zum Tode verurteilt worden war, durch das Fallbeil hingerichtet.

Von der bayr. Grenze, 13. Nov. Der Gastwirt und Brauereibesitzer Kaver Barschler von Tegstetten, der wie seinerzeit berichtet wurde, am 2. September dem Jäger Heinrich Sattler aus Stein im Verlaufe eines Streites mit der Sense so schwere Verletzungen beibrachte, daß

er verschied, ist durch Beschluß der Strafkammer Memmingen gänzlich außer Verfolgung gesetzt worden, da er bei Wahrung seines Hausrechtes in Notwehr gehandelt hat.

Berlin, 13. Nov. Das heute vormittag über das Befinden des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet: Da die Heilung der Wunde in völlig befriedigender Weise fortschreitet, wird das nächste Bulletin erst Sonntag ausgegeben werden. Gestern nachmittag arbeitete der Kaiser längere Zeit allein.

Berlin, 13. Nov. Wie aus Kiel berichtet wird, wurde das Linienschiff „Medlenburg“ beim gestrigen Zusammenstoß mit dem Segelschiff nur unerheblich beschädigt. Die Besatzung des gesunkenen Schiffes, der holländischen Ruff „Olympia“, die aus dem Kapitän, seiner Frau und 2 Matrosen bestand, ist von der Mannschaft der „Medlenburg“ gerettet worden.

Berlin, 13. Nov. Epidemisch auftretende Krankheiten haben in der schlesischen Stadt Steinau und in den umliegenden Ortschaften zur Folge gehabt, daß fast alle öffentlichen Volksschulen, die Präparanden-Anstalt und die Privatunterrichtsanstalten geschlossen wurden. Auch die Abhaltung des Konfirmandenunterrichts mußte untersagt werden. Sogar Konzerte und kirchliche Familienabende sind in der bedrohten Gegend verboten.

Berlin, 13. Nov. Aus New-York berichtet das Berliner Tageblatt: Senator Hanna dementirt entschieden das Bestehen seiner eigenen Präsidentschaftskandidatur. Bryan erklärte vor seiner Abreise nach England, Cleveland's Kandidatur sei völlig aussichtslos. Voraussetzlich sei Roosevelt der nächste Präsident. Wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, dürfte der günstige Ausgang der Panamakanalfrage Roosevelt's Prestige ganz enorm steigern.

Berlin, 13. Nov. Wie der Lokal-Anzeiger aus Paris meldet, bereitete Ministerpräsident Combes gestern dem Senat eine große Ueberraschung mit der offenen Erklärung, daß er nunmehr auf die Trennung von Kirche und Staat hinarbeiten werde.

Hamburg, 12. Nov. Ueber eine fürchterliche Gefahr, in der sich der Bremer Hansdampfer „Odensels“ und mit ihm der ganze Hafen von Bombay im Februar befunden hat, erfährt man jetzt näheres aus den Verhandlungen des Seeamts in Hamburg. Der Dampfer hatte in Falmouth 1200 Kisten Dynamit, 120 Kisten Zünder und 20 Kisten andere Sprengstoffe geladen. Als er am 9. Februar mit dieser gefährlichen Ladung im Hafen von Bombay lag, brach an Bord Feuer aus, dem die Mannschaft sofort mit der größten Tatkraft entgegentrat. Wiederholt unterdrückt, brach es immer wieder vor, und obgleich die bedrohten

Teile des Schiffes durch die Pumpen mehrere Fuß hoch unter Wasser gesetzt wurden, drang das Feuer doch bis zu den Zündkisten vor, von denen schon vier Stück stark erhitzt und angekokelt waren. Die Mannschaften arbeiteten mit äußerster Anstrengung, denn wenn die Löscharbeit nicht gelang, so flog nicht nur das Schiff in die Luft, sondern auch die andern im Hafen liegenden Schiffe wären von einem furchtbaren Unheil ereilt worden. Das Gutachten des Seeamts ging, wie die „Tägl. Ndsch.“ berichtet, dahin, daß die Ursache des Brandes nicht habe festgestellt werden können, daß aber die Offiziere wie die Mannschaften im höchsten Maße ihre Schuldigkeit getan hätten. Wiederholte Hilfszeichen des „Odensels“ blieben unbeachtet, was sich wohl daraus erklärt, daß niemand sich in die Nähe des mit Sprengstoffen vollgeladenen Schiffes wagen wollte. Unter diesen Umständen ist es auf das höchste anzuerkennen, daß Offiziere und Mannschaften das Schiff nicht verließen, sondern trotz unmittelbarer Lebensgefahr an der Unterdrückung des Feuers weiterarbeiteten. Dieses anopfernde Pflichtbewußtsein, das auf dem „Odensels“ bewährt wurde, gereicht unserer Handelsflotte zur höchsten Ehre.

Budapest, 13. Nov. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Großgrundbesizers Ernst Wilbner, der sich auf seinem Gute erschoss. Er soll an ausländischen Börsen gespielt und dabei über eine Million Kronen verloren haben.

Madrid, 13. Nov. General de Bourbon erklärte in einem Interview, er sei sehr erfaunt über das Manifest der französischen Royalisten und fügte hinzu, wenn er auch keinen seiner Titel und auf keines seiner Rechte verzichte, so werde er doch nichts unternehmen, um Unruhen in Frankreich heraufzubeschwören. Er erkenne an, daß die republikanische Regierungsform für Frankreich den Frieden bedeute und er werde nichts unternehmen, was das Wohl Frankreichs beeinträchtigen könne.

Paris, 12. Nov. Hier wurde gestern ein aus Belgien ausgewiesener Mädchenhändler namens Aubert mit samt seiner Liebsten verhaftet. Eine Hausdurchsuchung führte eine genaue Buchführung zu Tage, die enthüllte, daß Aubert jährlich 20 bis 30 000 Franken verdiente. Die Polizei ist mehreren Helfern auf der Spur und zahlreiche Verhaftungen stehen bevor. — Expräsident Krüger stattete am Montag seinem Schiffsalgenossen Steijn in Cannes einen Besuch ab und kehrte abends nach Mentone zurück.

London, 13. Nov. Ein junges Mädchen fand in einem öffentlichen Park zu Holyhead eine mit Dynamit gefüllte Blechbüchse. Das Mädchen wurde infolgedessen von zahlreichen Personen umringt. Hierbei entfiel dem Mädchen die Büchse und explodierte. 12 Personen, darunter auch das Mädchen, wurden schrecklich verstümmelt.

„daß Eugen Mitglied einer Franktireurschar war, welche das Schloß Marange angegriffen hat.“

„Schweig, Josephine!“ rief Thury ärgerlich. „Ich weiß nichts. . . hören Sie nicht auf meine Frau, Herr General!“

„Der Herr von Brunken antworten konnte, trat Margarethe zwischen die beiden Männer. Ihre Augen blühten, ihre Wangen bedeckte eine tiefe Blässe. Mit zitternder Stimme, aber in entschlossener Haltung sprach sie: „Genug, Herr von Brunken, fragen Sie Herrn Thury nicht mehr — ich weiß jetzt, daß ich einem Unwürdigen meine Liebe zuwandte; was würde es nützen, wenn ich erführe, daß jener Mann ein Verbrecher wäre? Zwei Jahrzehnte sind seit jener unseligen Nacht verschwunden, in der mein Vater von Mörderhand fiel; möge der Schleier, den die Zeit über die entsetzliche Tat deckte, niemals gehoben werden. — Wenn Sie Mitleid mit mir fühlen, Herr von Brunken, dann lassen Sie uns gehen, nehmen Sie mich fort von hier, wo alles mich an die unseligste Zeit meines Lebens erinnert.“

Die Kraft verließ sie. Aufschluchzend schlug sie die Hände vor das Gesicht. In teilnehmendem Schweigen standen Herr und Frau Thury da; sie hatten die grausame Härte des Krieges auf das Schmerzlichste empfinden müssen, sie hatten gemeint, daß sie während des Krieges viel Böses erlebt hatten. Jetzt sahen sie ein, daß dieses Mädchen, die Tochter des siegreichen deutschen Volkes, weit Schlimmeres durch den Krieg erduldet hatte, und das Empfinden stieg in ihrer Seele empor, daß der Krieg für Sieger und Besiegte etwas Entsetzliches sei und daß der Besiegte und Sieger sich über die gemeinsamen Wunden des Krieges, über die Gräber der gefallenen Helden hinweg zur Versöhnung, nicht nur äußerlichen, sondern auch zur Versöhnung der Herzen die Hand reichen sollten.

Der General legte den Arm um die Schulter der Weinenden. „Mein liebes Kind“, sprach er bewegt, „Sie sollen nicht mehr schutzlos in der Welt

daßstehen, Sie sollen in meinem Hause eine Heimat finden. Auch ich stehe ja allein in der Welt wieder da, nachdem meine Frau gestorben ist und meine Kinder ihr eigenes Heim sich gegründet. So sollen Sie denn meinem Hause vorziehen, mein liebes Kind, nicht als Fremde in einem fremden Hause, sondern als meine Tochter, als mein Kind. Sind Sie einverstanden, Margarethe?“

„Mein Vater — mein teurer Vater,“ schluchzte Margarethe, die Arme um den Hals des alten Soldaten legend und sich fest an seine Brust pressend.

„Das wäre also abgemacht,“ fuhr der General fort, indem er seine Nahrung unter einem leichten Lächeln zu verbergen suchte. Sie gehen mit mir, Margarethe. Aber für kurze Zeit muß ich Sie noch in der Obhut unserer braven Frau Josephine Thury und des wackeren Thury lassen. Ich kann Sie doch nicht heute Abend in meine unvorbereitete Junggesellenwohnung führen.“

Sie blickte unter Tränen lächelnd zu ihm auf. „Ich bleibe gern noch einige Tage hier — aber darf ich Ihnen nicht helfen, wenn Sie die Wohnung anders einrichten wollen? Viel ist ja nicht nötig — ein Stübchen für mich. . .“

Der General lächelte. „Ein Stübchen wird sich schon finden und auch ein Schlafzimmerehen und ein Salon und alles, was mein Töchterchen nötig hat.“

„Aber, Herr von Brunken. . .“

„Vor allem bitte ich mich aus, daß ich jetzt wieder Onkel Brunken bin. Und was die Wohnung anbetrifft, so sei unbeforgt. Die Dienstwohnung des Generals ist nicht so klein, daß für dich nicht Platz darin wäre, mein Kind. Jetzt werde ich doch endlich wieder jemand haben, der mein Hauswesen würdig repräsentiert! — Aber, ernsthaft gesprochen, Margarethe, ich wünsche, daß du noch ein oder zwei Tage hier bleibst, vor allem aus dem Grunde, weil ich zuvor noch mit dem Marquis von Ladonchamps und dem Oberst de Marange Rücksprache nehmen möchte. Man hat dir bitteres Unrecht getan. Das muß gut gemacht werden.“

(Fortsetzung folgt.)



Vermischtes.

— Was der Zarenhof verbraucht. Für die Dauer des Aufenthalts der russischen Kaiserfamilie in Hessen war, wie nachträglich bekannt wird, von der Société Générale in Petersburg an die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt ein Kreditbrief von ganz außergewöhnlicher Höhe überwiesen worden. Es wurden während des sechswochenlangen Besuchs in Darmstadt und Jagdschloß Wolfsgarten zur Kostenbestreitung für die persönlichen Bedürfnisse der Zarenfamilie und des Hofstaats insgesamt etwa 260 000 M. bei dem Darmstädter Bankinstitut abgehoben.

— Ueber rätselhafte Erkrankungen von Haustieren. Von Tübingen wird berichtet, daß dort einem Besitzer eine größere Anzahl Pferde verendete, die Ursache des Todes bezw. die Art der Krankheit bis jetzt aber nicht habe festgestellt werden können. Ein ähnlicher Fall ereignete sich, wie man dem Landw. Wochenblatt von Ohrenhausen berichtet, hier schon einmal, und letztmals vergangenen Sommer bei Kindern im Stall eines Söldners, der kurz nach einander fast sämtliche Tiere seines Stalles verlor. Der Schaden der daraus entstand, war für den Besitzer um so fühlbarer, als eine auch nur teilweise Entschädigung nicht gereicht wurde, da die Art der Krankheit nicht

festgestellt werden konnte. Bei einem früher vorgekommenen Falle konnte bei der Untersuchung der Gedärme der verendeten Tiere, an welchen eigentümliche, plattensförmige Geschwüre beobachtet wurden, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß eine bakteriologische Vergiftung vorliege, deren direkte Ursache allerdings unbekannt blieb. Als nun vergangenen Sommer die Fälle wiederholt vorkamen, und zwar so ziemlich in den gleichen Ställen, fiel es auf, daß die Krankheit auftrat, als man den untern Teil eines Heuschobers verfütterte, in welchem während des Winters auch Ratten sich aufhielten. Nun aber war der Schöber in der Nähe der Kleemeisterhütte, die hier immer noch beim Ort liegt, und es ist anzunehmen, daß die Ratten fleißig die Kadaver in der Hütte besuchten und das Gift von hier wohl auch in den Heuschöber trugen, wodurch die Bakterien auch in das Heu und von hier in den Leib der Tiere kamen. Es muß wiederholt hervorgehoben werden, daß die Erkrankungen zu gleicher Zeit auftraten, als die untersten Partien des Schobers verfüttert wurden. Die Verschleppung von giftigen Bakterien durch Ratten ist schon öfter konstatiert worden und auch sehr leicht möglich, namentlich wenn die Verhältnisse liegen wie bei den hiesigen Fällen. Bakteriologische Vergiftungen, die dadurch bei Haustieren verursacht werden können, treten

vielleicht in ihren Symptomen nicht so offen zutage, daß sie zu konstatieren sind. Ob nun bei dem Fall in Tübingen ähnliche Ursachen der Erkrankung der Tiere in Betracht kommen können, ist nicht bekannt. Vielleicht könnte aber doch die Veröffentlichung der hiesigen Fälle Veranlassung geben, daß man manchmal nach Ursachen forscht, die vielleicht sehr nahe liegen aber unbeachtet und deshalb ungekannt bleiben.

Gemeinnütziges.

Die Clematis, die schönsten aller deutschen Schlingpflanzen, sind in der Kultur sehr heikel, und so prächtig sie sich an einzelnen Orten entwickeln, so große Schwierigkeiten bereitet es anderen, sie glücklich hochzubringen. Der praktische Ratgeber bringt nun in seiner neuesten Nummer einige bisher noch wenig bekannte Winke für ihre erfolgreiche Kultur. Der wichtigste Vorschlag ist der, ihnen immer einen Platz zu geben, der dem natürlichen Standort der Waldrebe im wildwachsenden Zustand möglichst entspricht, das heißt, die Wurzeln kühl, feucht und schattig, die Blätter und Blüten in vollem, freiem Sonnenlicht. Wer sich für die Pflege der schönen Clematis interessiert, kann sich die betreffende Nummer senden lassen. Sie wird vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder allen Gartenfreunden auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Steuerkapitale der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Stadt Calw pro 1. April 1903 durch das St. Bezirkssteueramt festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung 21 Tage lang, vom 19. November bis 9. Dezember 1903, zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein. Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Beschwerde zu.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das St. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum 12. Dezember 1903 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Calw, 14. Nov. 1903.
Stadtschultheißenamt.
Conz.

Gebäude-Verkauf.

Die Gemeinde Oberreichenbach bringt am **Donnerstag**, den 19. November ds. Jrs., mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus, ihr Gebäude No. 20, das alte Schul- und Rathaus, sowie das Nebengebäude mit gewölbtem Keller und circa 24 a Garten beim Haus erstmals zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Oberreichenbach, 11. Nov. 1903.
Gemeinderat.

Breitenberg.
Der in No. 177 ds. Bl. ausgeschriebene Verkauf von Heu und Dehm wird **zurückgenommen**.

Gerichtsvollzieher
Schumacher.

Sonntag Abend Erbauungsstunde

im **Vereinshaus** von 8—9 Uhr.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Einen bereits noch neuen **schwarzen Rock u. Ueberzieher** hat im Auftrag zu verkaufen
J. Schneider, Schneidernstr.



Heute Sonntag, nachm. präzis 5 Uhr.
Monatsversammlung im Lokal. L. D.: Weihnachtsfeier. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuss.

Kaninchenzuchtverein Calw.

Monatsversammlung bei Mitgl. Schmid z. badischen Hof heute **Sonntag, mittags 3 Uhr**. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht über die Ausstellung, Weihnachten.
Der Ausschuss.

Palästina-Wein

empfiehlt für Kranke und Gesunde in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Liter-Flaschen
Georg Olpp.

Schöne gesunde Goldfische, Silber- und Goldfische, Bitterlinge, Wetterfische etc., auch einige Zuchtpaare, verschiedene Sorten Zierpflanzen für Aquarien, sowie **Fischaläser**

in großer Auswahl verkauft billigt
Dalkolmo.

Die bisher von Frau Pfarrer Feucht innegehabte

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist auf 1. Januar oder früher zu vermieten.

Giebertath & Klinger.

Calmbach.
Ein ehrliches, fleißiges **Mädchen**,

nicht unter 18 Jahren, findet sofort Stelle bei
Paul Seyfried z. Köhle.

Reines **Schweineschmalz**,
pr. Pfd. 65 J., hat abzugeben
G. Schwaderer, Metzger,
Teinach.

Theater in Hirsau im Saale z. Köhle.

Einmalige Gastspiel-Vorstellung des Schan- u. Lustspiel-Ensembles Familie Lindner.
Sonntag, den 15. November, abends 8 Uhr:

Das Mädel vom Schwarzwald.

Heiteres Lebensbild nach einer Schwarzwälder Dorfgeschichte in 2 Akten.

Hierauf: **Bekehrte Weiberseinde.**

Lustspiel-Schwank in 1 Akt.

Preise der Plätze: I. Platz 80 J., II. Platz 50 J., III. Platz 30 J., Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonntag, nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr. Einlaß 3 Uhr — Extravorstellung für Kinder:

Die Schwarzwald-Hege.

Dramatisiertes Kindermärchen in 3 Akten.

Zum Schluß: **Glaube — Liebe — Hoffnung.** Tableau in Brillantfeuer.
Kinder zahlen: I. Platz 40 J., II. Platz 20 J., III. Platz 15 J. Erwachsene das Doppelte.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Lindner's Theaterdirektion.

Auf

jedes, im Besitz der Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft befindliche Los 1 Treffer. Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Dezember 1890. **Haupttreffer M. 300 000, M. 170 000, M. 120 000, M. 90 000.** Jeden Monat grosse Gewinnziehung und Gewinnverteilung. Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet.

Der Vorstand: **J. Stegmeyer, Stuttgart.**



Beim Einkauf achtete man auf die berühmte Ankermarke.

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten Richterschen Anker-Fabrikate

ist die allergrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit nach mehr wie früher versucht wird, den Käufern minderwertige Nachahmungen aufzuschwätzen. Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Einreibung

Anker-Pain-Expeller

nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker deutlich versehen sind und weise jede Schachtel ohne Anker Kauf als unecht zurück.

Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig.

In 100 Kollen: Opium-Pflaster 3 — Weingeist 44 — Komplex 1,5 — Ess. de Rosmarin, Thymian, Lavendel (alk.) 2,5 — Pfefferminzöl 15 — Melissenöl 15 — Kamillenöl 10 — Weib. Seife 1 — Salznatron 3 — Gefirbt.

J. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Münchberg, Alten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl Street, St. Petersburg, Rilalajentzaja 10.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet Stelle. Näheres bei

Wilh. Gaydt,
Lederstraße.

Dr. Hölzle's h. Krampfhustentropfen (sic. Op. h. Bell.)
70 J. in der Hartmann'schen Apoth.

Bad Teinach.
Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer

Schreiner

gesucht auf Treppen und Geländer. Arbeit über den Winter.

H. Dittus, Zimmermstr.

Wechselformulare

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.



Gustav Kienzle Königl. u. Herzogl. Hofliefer. **Stuttgart.**
Spezial- und Versandhaus für Damen- und Kinder Garderobe.

Montag, 16. November, Beginn des diesjährigen
Weihnachts-Ausverkaufs.

Auf sämtliche Damen-, Backfisch-, Mädchen- und Baby-Confection 20% Rabatt.

Gemeinden und Waldbesitzer, die

Christbäume

abgeben, wollen Offerte mit Angabe von Preis und Quantum unter „**Christbäume 1903**“ an die Red. ds. Bl. einfinden.



Frische Wagenladung

**neue
Corinthen**

ist eingetroffen, empfehle solche zu billigstem Preis.

D. Herion.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.
Zahnoperationen.

Plombieren.
 Schonendste Behandlung.
 L. Mayrhofer,
 Reiss's Nachfolger.

Sessel

in großer Auswahl, empfiehlt äußerst billige
Chr. Buhl,
 Lederstr. 157,
 Sesselhandlung.



**Nähmaschinen-Nadeln,
Schiffchen, Spulen etc.**
 aller Systeme, sowie
ff. Schmieröl

empfehlen
Friedrich Herzog,
 gegenüber d. Gasthof z. Mühle.
Reparaturen an Nähmaschinen
 prompt und billig.

Telephon Nr. 9.



Deutsche Frauen!
 Deutsche Handwerker!

Kauft nur

Deutsche Nähmaschinen!

Die

„Kayser“-Nähmaschine

ist ein überall bekanntes und beliebtes

hervorragendes, deutsches Fabrikat!

Zur stets prompten Lieferung hält sich empfohlen

H. Perrot, Bischoffstrasse.

Ein Mittel zum Sparen sind

MAGGI's Würze und Suppenwürfel.

Bestens empfohlen von

C. Costenbader, Conditor.

Riessner Öfen



Anerkannt erste Marke!
 Durch epochemachende Patente
 technisch wie hygienisch idealstes
 Heizungs-System.
Original-Sicherheits-Regulator.
 Regulierbar von Grad zu Grad.
 Gasausströmungen, Explosionen
 ausgeschlossen.
 Grossartige Auswahl in allen Preislagen.
 Man achte genau auf den Namen „Riessner“
 und lasse sich zum Ankauf minder-
 wertiger Nachahmungen nicht überreden.



Niederlage: Carl Seiz, Calw, Telephon Nr. 71.

Seit 117 Jahren bewährt!

Ein glänzender Beweis der aussergewöhnlichen Eigenschaften des



Gruis'schen Augenwassers

Vorzüglich gegen rote, thränende, alternde Augen,
 schwürige, nach dem Schlafen meist zusammen-
 geklebte Augenlider, chron. feuchte Augenent-
 zündungen, überhaupt unerseliche Augenkrankheiten.
 Für schwache oder sehr angestrenzte Augen überaus stärkend
 und erfrischend. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben vom In- und Ausland.
 Man verlange in den Apotheken ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser
 à 80 Pfg. das Glas“ und achte auf obige Schutzmarke. Wo nicht erhältlich, wende
 man sich an die Firma

Jac. Friedr. Gruis in Heilbronn a. N. — Besteht seit dem Jahre 1785.
 Kein Gabelmittlel! 80,9 aqua ros., 2,0 Alka. oz., 2,0 Am. sulf., 0,1 eroc. liq.
In Calw zu haben in beiden Apotheken.

G. J. Steingaesser & Co.,

Miltenberg am Main,
 kaufen: **Fichten-Zapfen,
 Bucheln etc.**

**Einmalige Anzeige. Ausschneiden!
 Heirats-Verein.**

für **Mädchen und Herren** aller
 Stände. Aus allen Gegenden Deutsch-
 lands werden wieder neue Mitglieder
 aufgenommen. Zwangloser Brief-
 wechsel derselben untereinander.
**Einfachste beste Gelegenheit sich
 wirklich gut zu verheiraten.** Nur
 kleiner Mitgliedsbeitrag, sonst keinen
 Pfennig Kosten. Statuten gratis
 und franko; auch an Eltern und
 Vormünder versendet der
Philanthropen-Verein München 18.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
 langen, qualvollen **Magen- u. Ver-
 dauungsbeschwerden** geholfen hat.
H. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Schlafstelle offen.

Ein ordentliches, anständiges Mäd-
 chen wird angenommen bei
Carl Hummel, Lactier.

Frischer Knoblauch

ist stets billigst zu haben bei
Dalkolmo.